

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 5

Rubrik: Glarnerdeutsche Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glarnerdeutsche Gedichte

Von Georg Thürer

Der Nörgelwurm

*Wenn eine au es Hüsli hät,
So fehlt halt mängmal d'Frau,
Und hät er au e Stei im Brett,
So isch er zwenig schlau.*

*Hät eine au e Engelfrau,
So hapret's mit de Chind,
Sie nännd's nu mit em Esse gnau,
Und alls isch zwenig lind.*

*Und wäred d'Chind für d'Muschtermess,
So schü und brav und gsund,
So fehlt's uf ds Mal am Maiesäss,
Am Vechstand und am Hund.*

*Und wenn au alles blüet und lacht
Und alles gratet, alles drüet —
E schwarze Punkt blybt i der Pracht:
Der Nörgelwurm im Gmüet.*

Heimat

*Es lyt nüd a de Berge,
Ass ich das Völcли mag,
A Wiege nüd und Särge,
Es lyt am ganze Schlag.*

*Es lyt nüd bloss am Rede,
Es lyt am ganze Tu.
Nu schwätze chan e jede,
Es Gmiët will au verstuh.*

*Es lyt nüd a de Trachte —
Au d'Hüser sind nu Gwand —
Und nüd bloss a de Schlachte,
Es lyt im Mitenand.*

*Es lyt a dir und mir,
Und drum lyt's i der Luft.
Lueg, ds Land isch ds Bluemegschirr,
Und d'Heimet isch der Duft.*

Innerer Wetterdienst

*Uf gwüssne Alpe zeigt der Chnecht
Es Wetterloch im gspaltne Fels.
Wirf dry e Stei! Wird ds Wetter schlecht,
Ghörsch dumpfes Grüüsich und sust e hells.*

*My Seel isch au es Wetterloch.
Du wirfsch mer Wort zur Prob wie Stei,
Und losisch, losisch — säg mer doch:
Git's rüücher Wetter? Froscht im Mai?*

Lob der Arbeit

*O, ds Weltehuus hät tuusig Zimmer,
Und d'Heimet isch e chlyses Gschoss.
Doch Chämmi rauched, chündet immer:
Der Flyss macht üzers Ländli gross.*

*Und wie der Schmugg vu schüne Fraue
Im teufschte Chammerchäschtl lyt,
So chasch im Tal die Dörfer gschaue:
So subri Hüser suecht me wyt.*

*'s isch wahr, mer händ kei Römertürre,
Und d'Schlösser sind schu lang im Schutt.
Der Füh chunnt z'ruuch vu hindevüre,
Und d'Fryheit schlaht der Zwang kaputt.*

*Die nüi Burge sind d'Fabrigge,
Sind Muure gäge d'Hungersnot,
Und müessti ds Volch dadri erstigge,
So schliech's die nüi Landvögt z'tod.*

*Mer werched gere, 's ghört zum Lebe,
Sind stolz uf jedes Landeschind,
Wo tüechtig isch im Werch, bim Webe,
Im Buregwerb, wo's Arbet findet.*

*Der beschti Troscht zur letzte Rueh
Isch's, wenn der Pfarrer seit:
Leb wuehl, du hesch dys Tagwerch tue
Und hesch dy Burdi treit!*

Dichter und Richter

*Isch eine Oberrichter,
Seit alli Welt: Was spricht er?
Isch eine aber Dichter,
So gsieht me längi Gsichter,
Und wo-n-er gaht und staht,
Heisst's nu: 's isch ebig schad!*

*Er isch doch sust e rechte Ma,
Und niemert gsäch em d'Chranket a.
Er miech es Geldli, wänn er wett
Und nüd der tuusigs Spore hett.
So isch es halt, der ei hät Gicht,
Der ander Schulde oder Gricht.
So muess der gschlage Ehrema
Sys Ugfäll dängg im Dichte ha.*

*Der Dichter lost mit Herz und Ohr.
Er lächlet lys und 's chunnt em vor,
Am End syg au e Dichter
En Art e Oberrichter,*

*Ninnt d'Wörter gnau und leit s' uf d'Waag
Und bringt verborges Züüg a d'Tag
Ninnt Augeschly ds Land uuf und ab
Bi Mensch und Tier und Huus und Hab.
Luegt d'Lütli a, rüeft Züge her,
Und meisches fallt em ds Urteil schwer.
Hoggt mängmal selber uf em Bangg,
As arme Sünder chly und chrank.
Er chlagt sich a im eigne Gricht,
Und im Verhör entstaht ds Gedicht.
Wenn aber Amsle Züge sind,
So chännd eim d'Liedli us em Wind,
Und chlagt es Herz uf Ehr und Eid,
So tünt e Notruef us em Leid.
Me suecht si Troscht nach Brand und Bruuch
Im Richterspruch — im Dichterspruch,
As alles schü und besser gaht,
Wenn eine nu sys Amt verstaht
Und syni Pflichte
Bim Richte und Dichte.*